

Hände und Füße durchgraben sind, seitdem das Lamm Gottes am Stamme des Kreuzes geschlachtet ist, — seit der Zeit hat man den Heiland, der unser Leben, unser Seelenbräutigam und Freund ist, zu dem man mit all' seinem Elend und Noth sich wendet, "in der Todsgestalt, in der Er uns erlöst, und die wird uns nie kalt noch alt."

Wenn man den Mann, der der einige ist in seiner Art, noch nicht selber im Geiste erblickt hat, so kan man sich keine gegründete und richtige Vorstellung von Ihm machen.

Eine jede Seele muß ihre eigene Vorstellung von Ihm haben — keine Seele muß Ihn blos aus eines andern Beschreibung kennen. Er muß sich dem Herzen selber offenbaren als das Lamm Gottes. Wenn Er sich dem inwendigen Menschen zeigt — und "man hat Ihn wo man um Ihn weint" — so geschiehts mit einer solchen Annehmlichkeit, evangelischen Gnade, Zärtlichkeit und Gewißheit, daß Er todt war und nun lebet, — und die Marterzeichen geben seiner Schönheit eine solche Zierde und Anmuth, daß einer solchen Seele nichts über ihres Bräutigams Schönheit gehet. Er ist ein Mensch wie wir, aber von einer aparten Art. Man kan sagen: das sind artige, liebliche Leute, zumal wenn sie das Jesusbild im Gesicht haben; aber es sind doch Menschen, die nicht für mich gestorben sind — sie tragen Glieder ohne Nägelnarben, das läßt